

1/2024

der Clunier

43. Jahrgang Ausgabe 154 Ostern 2024

Die Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch, des Vorarlberger Mittelschülercartellverbands (VMCV) und des Vorarlberger Cartellverbands (VCV)



Festrede zum 115. Stiftungsfest der KMV Clunia
Weihnachtskommerse (VMCV und SOB)
CV-Dreikönigskommers in Aulendorf
15. Stiftungsfest der StV Bregancea
WHO - quo vadis?

Wir danken unseren Spendern (siehe Liste), der Clunia-Philisterkasse, dem VMCV-Landesverband, dem VCV-Landesverband, der ÖVP Vorarlberg, dem Wirtschaftsbund Vorarlberg und den Inseratenfirmen für die finanziellen Beiträge. Alle Spender ermöglichen das Erscheinen und den Versand des Cluniers.

Mag. Stefan Aichbauer, SOB, Le
aLSI HR. Karl Hermann Benzer, R-B
Dr. Günter Benzer, R-B
HR Dir. Mag. Gerhard Blaickner, CLF, Cl
Dr. Reinhold Böhler, Alb
Univ.-Doz. OMed.R Dr. Christoph Breier, KBB, Aln
Dir. Mjr. Armin Brunner, WSB
Amtsrat i.R. Herwig Burtscher, SOB
HR DI Heinz Dünser, SID, AW, BbW
Gernot Eissner, ARH
Monika Eissner-Rammer, PUE
Dr. Armin Elsässer, CLF, R-B
DI Georg Feith, HEW, GIL
Dr. Burkhard Fend, CLF
Mag. Gerhard Fenkart, SOB, Le
Dr. Günter Feurstein, Vi
DKfm. Ernst Fink, WSB, Nc
Dr. Cornelia Fischer, BcB
Dr. Erich Fürnsinn, RNW
ADir.i.R. RegRat Franz Gattermann, TAV
Ing. Heinz Gesson, CLF, EIP
Wolfgang Gottesheim, NBF
OAR Gerhard Hagen, Le
Dr. Lothar Hagen, SID, Aln
Prof. Mag. Heribert Hämmerle, SID, Le
Gerhard Hintringer, CHK, KRK, NMW
Mag. Matthias Hofer, NOH, Alp
Dr. Gerhard Huber, AGS, Alln
Dr. Richard Huter, KBB, Aln
aLAbg DI Heinz Illigen, Trn

DI Wolfgang Jenny, CLF, Le
Dr. Ludwig Jira, OCW, NGL
Dr. Ernst Kasa, OCW, OLS, NbW
Dir. Heiner Kathan
ADir. Erich-Alfred Kejzar, VIV, GOA
Dr. Klaus Kerber, Le
Mag. Christian Köchl, TAV
OStR Mag. Heinrich Kolussi, BOW, F-B
StadtR MMag. Benedikt König, Aln
HR Mag. Johann Krenmüller, WFL
Randolf Krzemien, KRK
Dr. Hermann Alois Lang, R-B
HR Dr. Wilfried Längle, R-B
Dr. Wolfgang Leichtfried, KBB, R-B
Renato Liberda, ILH
Eduard Limberger, WMH
Dr. Thomas Luzer, ADW
Andreas Maa, GOW
aLT Präs Ing. Helmut Mader, ABI, Le
HR Dr. Fritz Mairleitner, BVW
Mag. Gerhard Mathis, Vi
Dr. Gottfried Mazal, CHK, NbW
Dr. Josef Metzler, R-B
Prof. Franz Michal, FRW
Dr. Egon Michler, BbW
Mag. Niki Morscher, BES
Dr. Franz Moser, AGP
Dr. Ulrich Nachbaur, CLF, Le, Cl
OStR Prof.i.R. Dr. Werner Nagel, Le
Gertrude Polnitzky, CCW

Dr. Christian Presoly, Ne, Le
DI Dr. Werner Prochazka, HEW
KR Dir. Helmut Puchebner, FRW, Baj, FIP
Mag. Gernot RaHS, BbG, NBK
HR Dr. Hubert Regner, KUT, Rp
HR Dir. Mag. Ferdinand Reitmaier, HET
Hans Reutterer, RGW, MMA
Diakon VS-Dir.i.R. OSR Heribert Riegler, WMH
Mag. Andreas Riemer, COT, OGW, Nc
Johann Salomon, KRW
Obst Martin Schallar, MA, WMH
Sylvia Scheffknecht, WSB
Ing. Robert Schilly, VAW
ORR i.R. Mag. Dr. Otto Schinko, NBK
Josef Schmöllner, GLW
HR Dr. Reinhold Schwarz, KBB, Le
Dr. Thomas Seifert, KBB, R-B
Mag. Gerhard Taus, RNW, Am
Dr. Elfriede Theiner, VBN, BcB
Markus Thöni, NBM
Dr. Martina und Mag. Wolfgang Türtscher, CLF, KBB, Le, Cl
Peter Wagner, OCW
aLSI HR Mag. Dr. Herbert Wehinger, Le
Prim. Univ.-Prof. Dr. Etienne Wenzl, CLF, ABB, Rd, Rt-D, Alp, Le
Mag. Paul Windisch, BOW, MUR, AUP
Prof. Mag. Karl Wohlgenannt, SID, Le
aLSI HR Mag. Siegfried Zech, R-B

Typisch Vorarlberger.
99,9991 % Verfügbarkeit und
doch nicht ganz zufrieden.



vorarlberg netz betreibt seit Jahren eines der sichersten und zuverlässigsten Energienetze Europas. Trotzdem arbeiten wir täglich daran, noch besser zu werden.

vorarlberg
netz
Energie für Generationen.

2	Spenderliste
3	Impressum
4	Brief der Chefredakteurin
5	Brief des Landesverbandsvorsitzenden
6	Brief des neuen Philisterseniors
8	Festrede am Kommers des 115. Stiftungsfestes der KMV Clunia
12	VMCV-Weihnachtskommers 2023
14	Weihnachtskommers 2023 der KMV Sonnenberg
16	Dreikönigskommers 2023 in Aulendorf (CV)
19	Clunia – eine römische Straßenstation „uf dr Studa“?
20	15. Stiftungsfest der StV. Bregancea
22	WHO - quo vadis?
25	Grabbesuch und Festkneipe
27	Personalialia



Anmerkungen der Redaktion:

Der **Weihnachtskommers 2023 des VMCV** brachte ein seltenes Ereignis: Alle Vorarlberger Verbindungen und der Landesverband haben Chargierte entsendet. Das ist der Redaktion ein Titelbild wert.

Der neu gewählte **Philistersenior der KMV Clunia**, Bbr. **Cicero**, wird auf Seite 6 vorgestellt. Cicero unterrichtet in Imst Mathematik und Physik und pendelt bei Bedarf zwischen Imst und Feldkirch.

Eine besonders erfreuliche Entwicklung zeigt die KMV Sonnenberg Bludenz. Nach Jahren der Stagnation, die auch der Coronakrise geschuldet war, geht es nun wieder aufwärts.

Anzeichen dafür war ein schöner und gut besuchter Weihnachtskommers in bester Stimmung.

Die **KMV Sonnenberg** feiert am 29. Juni dieses Jahres das **75. Stiftungsfest**. Da der Kartellvorsitzende Kbr. **Dr. cer. Gambrinus** und die Kartellstandarte kommen werden, sollten sich alle Mitglieder von VMCV-Verbindungen diesen Termin vormerken.

Der Pennälertag 2024 wird (traditionell zu Pfingsten) in Eisenstadt steigen. Leider sind die wenigen Unterkünfte großteils ausgebucht. Es gibt aber die Möglichkeit, in der Umgebung noch etwas zu finden.

Der nächste **Landesverbandskongress** steigt am Mo 24. Juni 2024 auf der Cluniabude in Feldkirch. Stimmberechtigt sind die Senioren und Philistersenioren. Abhängig vom Platzangebot können auch Mitglieder von VMCV-Verbindungen teilnehmen.

Die Internetseite **vmcv.at** befand sich bei Redaktionsschluss noch im Umbau, wird aber schon bald mit vielen Serviceleistungen zur Verfügung stehen.

Die Mitglieder der Clunierredaktion wünschen allen Bundes- und Kartellgeschwistern frohe Ostern!

Impressum:

Der Clunier ist die verbandsübergreifende Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch, der katholischen Verbindungen Vorarlbergs einschließlich der Vorarlberger Ferialverbindungen und des Vorarlberger Altherrenlandesbundes des ÖCV. Der Clunier erscheint viermal jährlich und wird durch Spenden und Inserate finanziert.

Auflage 2.300 Stück.

Format: 29,5 x 21 cm (DIN-A4)

Publikum: MKV-, ÖCV-, CV-, KV-, VfM-, VCS-, assoziierte und verbandsfreie Verbindungen in Österreich und befreundete Persönlichkeiten in Deutschland und der Schweiz.

Verleger (Eigentümer), Herausgeber und Medieninhaber: Katholische Mittelschulverbindung Clunia Feldkirch, Vorstadt 26, 6800 Feldkirch. Chefredakteur und Geschäftsführer(in) werden vom CC der KMV Clunia gewählt. Die Redaktionsmitglieder werden vom Chefredakteur ernannt.

Chefredakteurin und mit der Herausgabe betraut: Mag. **Silvia Öller**, BcB, CLF, 6900 Bregenz, 0664-8224244; silvia.oeller@vol.at

Geschäftsführerin:

Tanja Handle, CLF,

tanja.handle@vcon.at

Adressenänderungen an:

Thomas Cziudaj, CLF, KBB, diokletian@gmx.at;

Redaktionsmitglieder:

Luca Schöch, CLF;

Dipl. Ing. **Wolfgang Jenny**, CLF, Le, (Personalialia, Termine);

Mag. **Wolfgang Türtscher**, CLF, KBB, Le, Cld, (Inserate);

Mag. Dr. **Rudolf Öller**, LBS, KBB, CLF, Rp, Alp, (Layout und Satz);

Fotos: **Rudolf Öller**, **Silvia Öller**, und div. Verbindungen.

Bankverbindung: Sparkasse Feldkirch, IBAN: AT20 2060 4008 0000 4160 BIC: SPFKAT2BXXX

Druckerei Thurnher, Rankweil.

Redaktionsschluss des CLUniers 2/2024 ist am Fr 14.6.2024 www.clunia.at/clunier

Brief der Chefredakteurin



Knigge für Jugendliche

Lehrherren, Lehrer und Uniprofessoren klagen über mangelnden Anstand bei Jugendlichen. Viele Lehrbetriebe setzen auf Knigge-Kurse, die ihren Auszubildenden erst einmal grundlegende Manieren beibringen, damit sie Vorgesetzten und Kunden respektvoll gegenüber treten können.

Das Problem liegt bei den Eltern, die Ihre Kinder zu sehr verwöhnen und einfach machen lassen, weil man sie nicht dressieren möchte. Doch in der Arbeitswelt gelten andere Regeln als zu Hause. Dort erscheint man nicht in Trainingshosen und Mütze und lungert nicht im Stuhl, als ob man gamen würde. Man spricht nicht mit Kunden so wie mit seinen Freunden. „Digga“ und „Alter“ sind genau so unpassend wie das „Du“. Man grüßt nicht mit „Hallo“, das ist geduzt und unhöflich. Der Händedruck ist fest und man schaut dabei dem Gegenüber in die Augen.

Es ist Aufgabe der Eltern, dem Nachwuchs einfachste Grundregeln mit auf den Weg zu geben, damit er sich erfolgreich in der Gesellschaft integrieren kann. Meine Generation fand die gebetsmühlenartig vorgetragenen Gebote auch doof: „Sag bitte und danke!“, „Zieh dich ordentlich an!“, „Halt die Hand vor den Mund

beim Gähnen und entschuldige dich nach dem Niesen!“, „Sieze Erwachsene!“, „Stehe im Bus für ältere Menschen auf!“. Aber wir haben sie befolgt – meistens zumindest.

Es ist ein grundlegendes Missverständnis, wenn Eltern meinen, dass sich ihr Kind nicht verstellen solle. Das Wohlgefühl und die Selbstbestimmung

ihres Nachwuchses stände über allem anderen. Aber es gibt noch andere Bedürfnisse als die der Kinder. Zum Beispiel entscheidet der Gast, ob er im Restaurant vom Kellner geduzt werden will, nicht die Eltern.

Den Kindern und Jugendlichen Manieren beizubringen ist nicht Aufgabe des Staates, der Schulen oder der Lehrbetriebe, es ist die Pflicht der Eltern. Denn gute Manieren haben viele Vorteile: Höflichkeit macht einen guten Eindruck. Freundliche und hilfsbereite Menschen wirken sympathisch und sind meist beliebt. Jugendliche, die sich gut zu benehmen wissen, wirken selbstsicher und souverän. Sich an Höflichkeitsregeln zu halten, zeigt, dass man Respekt vor anderen Leuten hat.

In Gesellschaft gibt es eine wichtige Regel: Es gibt keinen zweiten ersten Eindruck. Wir beurteilten andere Menschen zu fünfzig Prozent über das Aussehen, zu vierzig über den Ton und nur zu zehn Prozent über das Gesagte.

Dr. cer. Maus



1998

2023

Die Zeit rast, und wir spüren: Unsere Prinzipien sind zeitlos. Mit diesen Prinzipien tragen wir zur Gestaltung Österreichs und Europas bei; mit Respekt vor der Würde und der Freiheit jedes Menschen.

Lukas Mandl

Der österreichische Europaabgeordnete Lukas Mandl (KRW, JNW, AUP) arbeitet unter dem Motto „Rot-Weiß-Rot und Europa“ für die österreichischen Landsleute sowie für ein Europa mit mehr Stärke nach außen und mehr Freiheit nach innen. Die Sicherheit innen und außen, die Kooperation weltweit und die Abwehr von Angriffen, parlamentarische Diplomatie, Wirtschaft und Arbeitsmarkt zählen zu seinen Arbeitsschwerpunkten.

lukasmandl.eu



Brief des Landesverbandsvorsitzenden



Liebe Bundes- und Kartellgeschwister, liebe Bundes- und Cartellbrüder im ÖCV!

Der Besuch beim **CV-Dreikönigskommers in Aulendorf** (Seite 16) brachte ein paar interessante Erkenntnisse. Eine Gruppe von VCern (mit Damenbegleitung im Couleur) besuchte im Jänner den legendären CV-Dreikönigskommers in Aulendorf. In diesem Jahr war die Gruppe - einschließlich zwei Damen im Couleur - bereits doppelt so groß gewesen wie ein Jahr zuvor.

Es fielen nicht nur die großartige Stimmung, die interessanten Festreden und die freudige Begrüßung „der Vorarlberger CVer“ auf, sondern auch die Pünktlichkeit. Beim (deutschen) CV ist es üblich, dass Veranstaltungen pünktlich beginnen und Kneipen nur ungefähr eineinhalb Stunden und Kommerse doppelt so lang dauern.

Eine Verzögerung des Beginns um fünfzehn Minuten kann noch als „s.t.“ gelten, aber bei uns erlebt man es immer wieder, dass Kneipen und Kommerse mit größerer Verspätung beginnen, um dann mit schier endlos langen Colloquien in die Länge gezogen zu werden. In der Kürze liegt die Würze. Die CVer in Aulendorf machen es vor. Die Kommerse 2023 und 2024 wurden flott durchgezogen und dauerten weniger als drei Stunden.

Wir sollten uns daran ein Beispiel nehmen, denn Nachtulen, die länger durchhalten, bleiben ohnehin nach den Kneipen oder Kommersen an der Bar hängen, um ein privates Colloquium fortzusetzen.

• • •

Die Festrede von Bsr. Mag. **Karin Beber v/o Gagi** (Seite 8) ist bemerkens-

wert und sollte nicht nur von Philistern gelesen werden. Lesefaule Handywischer mögen sich den Text im Rahmen eines FC oder BC vorlesen lassen. Es lohnt sich, denn in jedem Semester wird in den Verbindungen laut darüber nachgedacht, welche „Veranstaltungen“ man erfinden müsse, um Nachwuchs zu keilen. Flugblätter und anderes Wegwerfmaterial (neudeutsch: „Flyer“) sind etwas aus der Mode gekommen, doch manchmal geistert diese Material noch durch so machen Hirnsturm (neudeutsch: „Brainstorming“). Besonders beliebt sind „Budenabende“, auf denen jungen Mitgliedern der Generation Z das Verbindungsleben erklärt werden soll. Warum auch nicht.

Ich möchte niemandem die Begeisterung nehmen, aber ich persönlich halte von all diesen gut gemeinten Aktionen eher wenig, denn ich bin ein alter Couleursaurier, der aus Erfahrung weiß, dass die besten Keilveranstaltungen nach wie vor gut geschlagene Kneipen und Kommerse sind, auf denen den Spiefüchsen erklärt wird, was gerade passiert.

Bsr. Gagi im Originalton: *„Ich kann mich noch gut erinnern, dass es damals so eine Art Keilvortrag gegeben hat und Bbr Marcus Dejaco v. Tschüdl erzählt hat, dass er nur die Hälfte der Dinge, die er für seinen heutigen Job braucht, in der Schule gelernt hat und*



Die Chargierten am CV-Dreikönigskommers 2024 in Aulendorf (Oberschwaben).

die andere Hälfte bei der Clunia.“ An anderer Stelle heißt es: *„... ich habe meine Aktivenzeit sehr genossen und wir hatten viele tolle Veranstaltungen und eine Menge Spaß. Was sozusagen mitging, ohne dass ich mir dessen damals bewusst gewesen wäre, war ein Lernprozess in ganz vielen Bereichen.“*

Ich persönlich bin meinen Verbindungen dankbar. Ich habe durch sie erfahren, dass links- und rechtsextreme Ideologien dumm bis gefährlich sind, habe organisieren gelernt und musste auch Frustrationen erleben, an denen ich letztlich gewachsen bin. Die Flinte ins Korn zu werfen war nie eine Option. Wenn ich während meiner Studienjahre in Salzburg und Tübingen einen Durchhänger verspürte, biss ich die Zähne zusammen und gab nicht auf. Dieses Durchhalten habe ich nicht nur, aber doch auch in den Verbindungen gelernt.

Der Weg zur Keilung ist simpel. Wir brauchen lediglich stimmungsvolle Kneipen und Kommerse mit Aktiven und Philistern, die ihre Begeisterung weitergeben. Verbindungen sind die Nachkommen von Freiheitskämpfern während der napoleonischen Kriege. Unsere Lieder, unser Komment, unsere Wichsen und unsere Schläger haben seither etwas Rebellisches. Manche belächeln uns, weil wir anders sind. Wir lächeln auch, weil fast alle unserer Kritiker langweilig gleichförmig sind.

Dr. cer. Vitus

Brief des Philisterseniors



Liebe Bundes- und Kartellgeschwister!
Liebe Freunde der Clunia!

Ich darf mich erstmals, in meiner Funktion als Philistersenior Clunia, mit Worten an Euch wenden. In diesem Zuge möchte ich Worte des Dankes an das alte Philister-Kabinett richten, das Clunia zweifelsfrei durch schwierige Zeiten geführt hat.

Ein besonderer Dank gilt hier jenen Bundesgeschwistern, die sich abermals zu einer weiteren Funktionsperiode bereit erklärt haben und nun mit mir diesen Weg weitergehen.

Nun aber gilt es Clunia für die nächsten Jahre fit zu machen und neue Mitglieder zu werben. Diese Mammut-Aufgabe ist nur dann bewältigbar, wenn wir alle zusammenhelfen. Solltest Du also jemanden kennen, der zu uns und unseren Prinzipien passt und im Raum Feldkirch wohnt, so zögere nicht und kontaktiere uns.

Dieses Semester gibt es noch zahlreiche Veranstaltungen, zu denen Spiefüchse aber auch Philister den Kontakt untereinander vertiefen können. Ein Blick auf unsere Homepage zahlt sich bestimmt aus!

Im nächsten Philisterbrief werde ich ein erstes Resümee über unsere Arbeit ziehen können, bis dahin verbleibe ich mit unserem Wahlspruch „In Treue fest“.

Euer Cicero



Das Philisterchargenkabinett v.l.n.r.: Ph-xxxx: Dr. **Wolfgang Matt** v/o **Robin Hood**, Ph-xx₁: **Tanja Handle** v/o **Juno**, Ph-xxx: **MMag. Gerhard Köhle** v/o **Shaggy**, Ph-x: **Mag. Leonhard Ladner** v/o **Cicero**, Ph-xx₃: **Peter Stieger**, MEd, v/o **Pan**.

Nicht im Bild: Ph-xx₂ **Nora Kerschbaumer** v/o **Cherry**.

1977 erfolgte die vierte Clunia-Reaktivierung der Nachkriegszeit auf Betreiben von Prim. Dr. Karl Wachter v/o Dr. cer. Tilly, Dr. Lorenz Konzett v/o Loki, Dr. Norbert Wilhelmi v/o Knöpfle und Gerold Konzett v/o Plus.

Die zwölf Clunia-Philistersenioren seit der Reaktivierung im Jahr 1977:

1978-1983: Ing. **Heinz Gesson** v. **Dr. Hooligain**

1983-1993: **Gerold Konzett** v/o **Dr. Plus**

1993-1995: Dipl.-Ing. **Peter Nachbaur** v/o **EB Kapf**

1995-1999 : Prof. Dr. **Georg Konzett** v/o **EB Minus**

1999-2006: Mag. **Wolfgang Türtscher** v/o **Dr. Swing**

2006-2009: Univ. Prof. Dr. **Etienne Wenzl** v/o **EB Amfortas**

2009-2011: Mag. iur. **Michael Rusch** v/o **Smily**

2011-2013: **Thomas Cziudaj** v/o **Garrett**

2013-2015: **Alexander Waller** v/o **EB Ericsson**

2015-2017: **Florian Wund** v/o **Minimi**

2017-2023: **Achim Zortea** BSc v/o **EB Tassilo**

Ab 2023: Mag. **Leonhard Ladner** v/o **Cicero**



Heike Eder (34)

ist Abgeordnete der ÖVP im österreichischen Bundesrat. Die ehemalige Skirennläuferin, Personal-Managerin in Karenz und zweifache Mutter setzt sich dort insbesondere für Fragen zu Arbeit, Familie, Sport und Behinderung ein.

www.heike-eder.at

Mehr finanzieller Freiraum für Familien Gedanken einer Bundesrätin

Teuerung und Inflation haben das Land nach wie vor fest im Griff. Doch speziell für Familien gibt es in diesem Jahr wieder mehr finanziellen Freiraum. Schon Anfang 2023 haben wir einige Maßnahmen auf den Weg gebracht, die gerade für Menschen mit niedrigerem Einkommen bereits jetzt einen großen Unterschied machen. Für dieses Jahr gibt es noch mehr gute Nachrichten: Vor allem Familien haben 2024 mehr Geld zur Verfügung.

9,7 Prozent mehr Familienbeihilfe

2024 wird die Familienbeihilfe in Österreich wieder an die Inflationsrate angepasst und steigt damit automatisch um 9,7 Prozent. Für Familien bedeutet das je nach gewählter Variante zwischen 1.000 und 2.000 Euro mehr pro Jahr.

Familienabsetzbetrag und Zuverdienstgrenze erhöht

Dazu kommt der erhöhte Familienabsetzbetrag von rund 212 Euro zusätzlich für jedes Kind unter drei Jahren. Auch die Zuverdienstgrenze beim einkommensabhängigen Kinderbetreuungsgeld steigt 2024 von 7.800 auf 8.100 Euro. Damit soll eine geringfügige Beschäftigung während der Bezugszeit erleichtert werden.

Ein Plus für volljährige Kinder

Auch Familien mit älteren Kindern profitieren: Der Familienbonus Plus für volljährige Kinder wurde von 650 auf 700 Euro und der Kindermehrbetrag zur steuerlichen Entlastung von Alleinerziehenden beziehungsweise Alleinverdienenden beträgt heuer 700 statt bisher 550 Euro.

Gratis Klimaticket für Jugendliche ab 18

Alle diese Maßnahmen halte ich für wichtig und sinnvoll. Mir persönlich jedoch gefällt besonders gut, dass die Jugendlichen selbst ebenfalls nicht auf der Strecke bleiben. Denn 2024 bekommen alle, die ihren 18. Geburtstag feiern, ein Klimaticket geschenkt – und sind damit ein Jahr lang kostenlos mit öffentlichen Verkehrsmitteln in ganz Österreich unterwegs. Eingelöst werden kann das gratis Klimaticket einmalig innerhalb von drei Jahren. Ich kann nur sagen: Nutzt diese Möglichkeit, denn unterwegs zu sein schafft ebenfalls Freiräume und eröffnet ganz neue Perspektiven. Und wer weiß, vielleicht begegnen wir uns ja schon bald irgendwo im Zug zwischen Vorarlberg und Wien.

Festrede von Bsr. Mag. Karin Beber v/o Gagi

Die folgende Festrede wurde auf dem Stiftungsfestkommers der KMV Clunia im Dezember 2023 gehalten.

Hohes Präsidium, werte Corona!

Als mich Bbr Swing im Sommer kontaktiert und gefragt hat, ob ich die Festrede beim heurigen Stiftungsfest über meine persönlichen Erfahrungen bei der Clunia halten könne, habe ich zunächst gezögert, weil ich skeptisch war, ob das Thema interessant genug ist und weil ich kleinlaut gestehen muss, dass die letzte Clunia Veranstaltung die ich besucht habe, das 100. Stiftungsfest war. Die neue Bude habe ich ehrlich gesagt gestern das erste Mal betreten.

Meiner Ansicht nach sind es nicht nur die couleurstudentischen Rituale, die eine Verbindung von anderen Vereinen abheben, sondern vor allem das ziemlich einzigartige Konzept eines Vertrauensvorschlusses für junge Menschen. Die Aktivenzeit bietet Schülerinnen und Schülern die Chance, sich in einem geschützten Rahmen nahezu ohne wirtschaftliches oder sonstiges Risiko zu entwickeln und zu bewähren.

Nachdem mir aber versichert wurde, dass genau so ein Blick von außen auf die Verbindung gewünscht wird, habe ich die Einladung natürlich gerne angenommen und freue mich, heute Abend hier zu stehen.

Das zunächst vorgeschlagene Thema „30 Jahre bei der Clunia“ wollte ich dann doch nicht verwenden, weil meine Rezeption bei der Clunia tatsächlich erst 29 zurückliegt.

Das erste Mal von der Clunia gehört hatte ich, als Bbr Alexander List v. Stone in einer Pause in unser Klas-

senzimmer im Gymnasium Rebberggasse kam und von der Clunia erzählt hat. Ich kann mich erinnern, dass er ganz stolz betont hat, dass die Clunia auch Mädchen nimmt. Mein erster Gedanke war damals „ja natürlich nehmen die auch Mädchen“, weil ich mir naiverweise nicht vorstellen konnte, dass das anders sein kann.

Ich habe dann mitbekommen, dass meine Mitschüler Martin Häusle und Ulrich Wieder bei der Clunia aufgenommen wurden und habe aus Neugier deren Einladung zu einem Jassabend auf der Bude angenommen. Ich kann mich noch gut erinnern, dass es damals so eine Art Keilvortrag gegeben hat und Bbr Marcus Dejaco v. Tschüdl erzählt hat, dass er nur die Hälfte der Dinge, die er für seinen heutigen Job braucht, in der Schule gelernt hat und die andere Hälfte bei der Clunia. Würde ich heute auch so oder so ähnlich sagen, hat mich damals aber ehrlich gesagt nicht so beeindruckt.

Was mitging, ohne dass ich mir dessen damals bewusst gewesen wäre, war ein Lernprozess in ganz vielen Bereichen.

Trotzdem hat mir der Abend auf der Bude gefallen, sodass ich mich entschieden habe, der Verbindung beizutreten ohne wirklich zu wissen, auf was ich mich da einlasse. Meine Rezeption hat dann im Rahmen der Dr. cer. Kneipe von Dr. Plus und Dr. Hooligan statt, Clunia hatte mit Tanja Handle v. Juno damals den ersten weiblichen Senior. Es war für mich das erste Mal, dass ich Chargierte sah und eine richtige couleurstudenti-



Festrednerin Bsr. Mag. Karin Beber v/o Gagi.

sche Veranstaltung mit ihren teilweise mythisch-archaischen Ritualen miterlebte. Ich glaube so etwas mag man oder mag man nicht; bei mir ist jedenfalls der Funke übergesprungen und ich habe mich von diesem Moment an begeistert ins Verbindungsleben gestürzt. Noch als Fuchs wurde ich im Sommersemester 1995 zum Schriftführer gewählt und beim Osterkommers 1995 geburscht.

Meiner Ansicht nach sind es nicht nur die couleurstudentischen Rituale, die eine Verbindung von anderen Vereinen abheben, sondern vor allem das ziemlich einzigartige Konzept eines Vertrauensvorschlusses für junge Menschen. Die Aktivenzeit bietet Schülerinnen und Schülern die Chance, sich in einem geschützten Rahmen nahezu ohne wirtschaftliches oder sonstiges Risiko zu entwickeln und zu bewähren.

Auch ich durfte das erleben, insbesondere als ich im Wintersemester 1995/96 das Amt des Seniors übernommen habe. Ich war damals wirklich stolz und habe mich natürlich bemüht, es so gut wie möglich zu machen. Selbstkritisch muss ich anmerken, dass natürlich so manches suboptimal war und dass die Zeiten für die Aktivitas schwieriger geworden waren. Vielleicht war man ver-

wöhnt von der Vorgängergeneration, wo im Zuge der Euphorie um die Aufnahme der ersten Mädchen eine große Zahl äußerst engagierter Aktiver am Werk war. Uns ist es dann nur teilweise gelungen, neue Mitglieder zu werben bzw. bei der Stange zu halten. In den Jahren 1995 und 1996 haben dann auch sehr viele Aktive maturiert und das hieß dann für die meisten, dass sie zumindest nach Innsbruck oder noch weiter weg zum Studieren gingen und dann einfach nicht mehr präsent waren.

Das soll jetzt nicht zu negativ herüberkommen, ich habe meine Aktivenzeit sehr genossen und wir hatten viele tolle Veranstaltungen und eine Menge Spaß. Was sozusagen mitging, ohne dass ich mir dessen damals bewusst gewesen wäre, war ein Lernprozess in ganz vielen Bereichen.

Das beginnt schon bei organisatorischen Dingen, man muss gemeinsam ein Semesterprogramm organisieren, übernimmt Verantwortung für Ver-

Für mich war und ist Verbindung viel mehr als nur gemeinsam Veranstaltungen oder Partys zu organisieren. Es war für mich die große Chance, mich weiterzuentwickeln und aus meinem bis dahin doch recht begrenzten Lebensraum zwischen Elternhaus, Schule, Tennisplatz und Schipiste auszubrechen.

anstaltungen und Räumlichkeiten. Man übt sich in einer Mitgliederverwaltung, verwaltet Geld und lernt im Budenbetrieb gastronomische Basics. Aber natürlich gab es auch schwierige Momente. Ich kann mich erinnern, dass ich einmal bei einem von mir geplanten Schnuppertauchkurs als einzige Aktive am Treffpunkt stand, was mir gegenüber dem Bundesbruder, der den Kurs mit uns ge-



Cluniasenior Sinnvoll mit Festrednerin Gagi.

macht hätte, sehr sehr peinlich war. Aber ich muss sagen, dass auch solche Erfahrungen des Scheiterns für mein weiteres Leben wertvoll waren. Weil man zum einen lernt, was notwendig ist, um eine Veranstaltung erfolgreich zu organisieren und zum anderen auch eine gewisse Abhärtung eintritt. Nach diesem Erlebnis habe ich schlechter besuchte Veranstaltungen oder sonstige Niederlagen lockerer gesehen, da ich immer noch sagen konnte „nicht so schlimm wie beim Schnuppertauchkurs“.

Für mich war und ist Verbindung viel mehr als nur gemeinsam Veranstaltungen oder Partys zu organisieren. Es war für mich die große Chance mich weiterzuentwickeln und aus meinem bis dahin doch recht begrenzten Lebensraum zwischen Elternhaus, Schule, Tennisplatz und Schipiste auszubrechen. Durch Veranstaltungen zu wissenschaftlichen oder religiösen Themen und Gesprächen mit interessanten Personen, die ich abseits der Verbindungen sicher nie kennengelernt hätte, hat sich mein Horizont deutlich erweitert. Auch Großveranstaltungen zu erleben, wie zum Beispiel den Pennälertag, Kontakte zu anderen Verbindungen zu knüpfen und dadurch über den Vorarlberger Tellerrand hinauszuschauen, hat mich sicher geprägt. Ich habe

Herausragend beim Konzept Verbindung ist aus meiner Sicht auch die demokratische Organisation, man lernt, eigene Ideen bei der Mehrheit durchzubringen und muss auch lernen, demokratische Niederlagen zu akzeptieren.

viele Erfahrungen machen können, von denen ich im Laufe meines Berufslebens viel profitieren konnte.

Herausragend beim Konzept Verbindung ist aus meiner Sicht auch die demokratische Organisation. Man lernt, eigene Ideen bei der Mehrheit durchzubringen und muss auch lernen, demokratische Niederlagen zu akzeptieren. Der Respekt vor dem Alter und das Einordnen in eine Hierarchie wird trainiert, aber gleichzeitig erfolgt im Rahmen der Convente eine Diskussion auf Augenhöhe.

Gestärkt durch all diese Erfahrungen habe ich nach meiner Matura ein Justudium in Innsbruck begonnen und bin noch im ersten Semester der AV Claudiana Innsbruck beigetreten, wo ich ein Teil der Reaktivierungsaktivitas war und mir die Erfahrungen bei der Clunia natürlich sehr geholfen haben. Nach meinem Studiene

bin ich dann weiter nach Wien gezogen, wo ich zuerst das Gerichtsjahr gemacht und mich dann für den richterlichen Vorbereitungsdienst beworben habe. Im Zuge des Auswahlverfahrens mussten wir einen ausführlichen Lebenslauf abgeben und es gab damals in Wien Gerüchte, dass es negativ sein könnte, die Zugehörigkeit zur Verbindung anzugeben. Für mich war aber klar, dass ich die Verbindungszugehörigkeit anführe und schlussendlich hat es weder in die eine noch in die andere Richtung eine Auswirkung gehabt und ich habe das Auswahlverfahren geschafft. Aber ich glaube, dass dieses Stehen zu sich selbst, zu dem was man ist und zu seinen Prinzipien schon etwas ist, was man aus dem Verbindungsleben mitnimmt.

Meine Prägungen aus der Aktivenzeit sind dann auch während der Ausbildung zur Richterin zum Tragen gekommen. Ich wurde unter anderem zur Sprecherin der Richteramtswärter gewählt.

Meine Prägungen aus der Aktivenzeit sind dann auch während der Ausbildung zur Richterin zum Tragen gekommen. Ich wurde unter anderem zur Sprecherin der Richteramtswärter gewählt. Für mich war das ganz selbstverständlich, mich auch in dieser Gemeinschaft zu engagieren und mir nicht, wie so manch andere, die Frage zu stellen, wie viel Zeit mich das kostet und ob mir das für meine weitere Karriere eh was bringen wird. Natürlich war mein reicher Erfahrungsschatz bei der Partyorganisation von großem Vorteil, ich musste auch in Sitzungen der Standesvertretung Protokoll führen, was kein Problem ist, wenn man mal Schriftführer in der Verbindung gewesen ist.

Im Rahmen der Ausbildung war ich auch für drei Monate dem Obersten Gerichtshof zugeteilt, der zumin-



Die Festrednerin ist auch Mitglied der Claudiana Innsbruck.

dest damals noch von honorigen älteren Herren besetzt war, die sehr viel Wert auf Umgangsformen und Formalitäten gelegt haben. Es war wichtig, alle Anwesenden mit Handschlag zu begrüßen und natürlich in der richtigen Reihenfolge, also den Senatspräsidenten zuerst und dann in absteigender Reihenfolge in der Altershierarchie. Auch beim Betreten und Verlassen des Verhandlungssaals musste das Procedere genau eingehalten werden. Ich konnte beobachten, dass meine Ausbildungskollegen damit Probleme hatten und auch in das eine oder andere Fettnäpfchen getreten sind. Wer die Reihenfolgen beim Chargieren kennt oder schon einmal eine Begrüßungsliste gemacht hat, der braucht sich vor solchen Situationen nicht zu fürchten und ich bin gut zurechtgekommen.

Schlussendlich bin ich dann Richterin geworden, zuerst am Landesgericht für Strafsachen Wien und später am Bezirksgericht Mistelbach, wo ich auch jetzt noch tätig bin. Meine Erfahrung in der Leitung von Conventen hat mir am Anfang bei der Verhandlungsführung wirklich geholfen und bei der mündlichen Urteilsbegründung hilft es auch, wenn man das freie Reden vor vielen Menschen zumindest im Rahmen eines Bierschwefels schon einmal ausprobiert hat.

Heutzutage gibt es keinen Beruf, in

dem nicht beide Geschlechter miteinander arbeiten müssen und gerade bei gemischten Verbindungen wie der Clunia können Heranwachsende lernen, mit dem jeweils anderen Geschlecht zusammenzuarbeiten, auch nach Streitigkeiten oder amourösen Verwicklungen sozusagen professionell weiter an einem Strang zu ziehen.

Wenn man meine Eltern fragen würde, was ich bei der Verbindung gelernt habe, dann würden sie wahrscheinlich sagen „das Alkohol trinken“. Das ist ja ein weitverbreitetes Vorurteil. Jetzt muss man natürlich sagen, dass in allen Verbindungen, die ich kenne, und demgemäß auch bei der Clunia Alkohol getrunken wird und dass es, glaube ich, keinen anderen Verein gibt, der rund um das Trinken so viele Regeln und Rituale entwickelt hat. Alkohol ist ein verbindendes Element, es fördert die Gesprächs- und Kontaktfreudigkeit und wir verwenden Alkohol bewusst, um die Gesellschaft zu fördern. Auch zum Beispiel bei der Branderung, wo wir das Trinken als Teil einer, wenn man so will, rituellen Erniedrigung einsetzen, wenn sich der Brandfuchs der Gemeinschaft unterwirft. Insofern ist Alkohol, glaube ich, auch Teil des Erfolgskonzepts. Das muss man durchaus auch kritisch sehen, auf der anderen Seite erfolgt das Ganze aber auch unter einer gewissen Kontrolle, weil

meistens mehr oder weniger junge Erwachsene anwesend sind, die eingreifen können, wenn die Situation aus dem Ruder läuft und man so einen gesellschaftlich akzeptierten Umgang mit Alkohol erlernen kann. Auch mir als Mutter wird es lieber sein, wenn meine Kinder in einem solchen Rahmen ihre Erfahrungen mit Alkohol machen und es beim Alkohol bleibt und nicht Dinge passieren, die mir im Rahmen meines Berufs als Familienrichterin sonst so unterkommen.

Ich lebe seit Beendigung meiner Schulzeit im Sommer 1996 faktisch nicht mehr in Feldkirch. Dadurch ist der Kontakt zur Clunia schlagartig weniger geworden. Durch meine Aktivenzeit bei der AV Claudiana in Innsbruck war ich natürlich auch gut beschäftigt – und studieren hätte ich ja auch noch sollen. Später bin ich nach Wien weitergezogen, inzwischen wohne ich in Niederösterreich und bin mit Kindern, Mann, Haus und Job auch ohne Hund mehr als ausgelastet. Das hat dazu geführt, dass bei mir genau das eingetreten ist, was ich als junge Aktive an den Altcluniern immer kritisiert habe, nämlich dass sie nicht zu den Veranstaltungen kommen.

Trotzdem habe ich mich immer mit der Clunia verbunden gefühlt und fühle mich auch jetzt verbunden. Auch wenn ich jedes Jahr den Mit-

gliedsbeitrag überweise, ist das für mich sozusagen mein Beitrag zum Generationenvertrag der Verbindung, dass ich damit den Aktiven das ermögliche, was die damalige Altclunia mir ermöglicht hat.

Was ich immer am Verbindungsleben im Mittelschulbereich sehr geschätzt habe, ist, dass Mittelschüler sich aus echtem Interesse dem Verbindungsleben widmen und dass Überlegungen zum persönlichen Karriereplan – anders als bei so manchem CVern – keine Rolle spielen, dh mit 15 oder 16 Jahren keiner sich überlegt hat, ob er daraus einmal einen Vorteil ziehen kann.

Meine Kinder sind noch nicht im keilfähigen Alter, aber ich sehe schon, dass das Leben meiner Töchter viel durchgetakteter und verplanter ist, als das bei mir vor 30 Jahren der Fall war. Ob sie sich für das Couleurstudententum interessieren werden, kann ich noch nicht sagen, ich würde es aber begrüßen. Die Zeiten sind sicher andere geworden, aber ich bin der Überzeugung, dass trotz steigendem Individualismus und dem Streben nach Selbstoptimierung Erfahrungen in einer Verbindung einen unschätzbaren Vorteil gegenüber jenen darstellen, die diese Erfahrungen nicht gemacht haben.

Mein persönlicher Lebensweg hat mich schlussendlich ins niederösterreichische Weinviertel, genauer

gesagt nach Mistelbach verschlagen. Warum ausgerechnet dorthin frage ich mich selbst manchmal, es gibt dort nicht einmal den von der EAV besungenen Schotterteich.

Leider trennen mich dadurch 700 km von Feldkirch und der Clunia, aber ich genieße dieses Stiftungsfestwochenende sehr und habe mir fest vorgenommen, dass bis zu meinem nächsten Besuch nicht wieder so viel Zeit vergehen soll.

Verbindung ist sicher nicht jedermanns Sache, für mich persönlich war und ist die Clunia aber genau das Richtige und ich hoffe, dass unsere Clunia weiter besteht und möglichst noch viele junge Menschen diese Erfahrungen machen können.

Beim 1995 von mir geschlagenen Stiftungsfest hat die damalige Festrednerin sehr lange gesprochen und ich habe bei jedem Zettel, den sie auf ihrem Rednerpult umgedreht hat, gehofft, dass das jetzt der letzte ist.

Damit es dem heutigen Präsidium nicht so geht, komme ich zum Ende, bedanke mich für Eure Aufmerksamkeit und wünsche uns allen noch einen vergnüglichen Abend!

In Treue fest!



Büros mit Flair.
So besonders wie
deine Geschäftsidee.

ZM3.at

Weihnachtskommers 2023 des VMCV

Der traditionelle Unterländer-Weihnachtskommers wurde über Nacht erstmals zum VMCV-Weihnachtskommers, denn alle acht Vorarlberger Verbindungen waren durch Chargierte vertreten. Landessenior Moritz Weber v/o Parzival und andere Aktive haben hier eine große organisatorische Leistung vollbracht.

Der Kommers stieg am 16. Dezember 2023 im Austriahaus in der Bregenzer Beluptstraße.

Die Chargierten:

SID: Chiara Tomasini v/o Mirna;

KBB: Lukas Lenz v/o Frey;

CLF: Jakob Hammerer v/o Sinnvoll;

SOB: Xaver Gunz v/o Tetrapack;

WSB: Anna Bernhard v/o Michl;

ABB: Paul Zellmer v/o Brumm;

BcB: Clara Plankensteiner v/o Tetris;

RHL: Niko Galehr v/o Niggo;

Sprecherin Mag. **Silvia Öller v/o Dr. cer. Maus** konnte zahlreiche Prominenz begrüßen: Landesverbandsseelsorger MMag. **Fabian Jochum v/o Domingo**, VMCV/VLV-Vorsitzender Mag. **Dr. Rudolf Öller v/o Dr. cer. Vitus**, KBB-Ph-x Mag. **Reinhard Kaindl v/o Dr. cer. Whiskey**, Kistenschinder Mag. **Paul Christa v/o Dr. cer. Römer**, WSB-Ph-x Dipl. Ing. **Christof Bernhard v/o Athos**, BcB-Ph-x Dr. **Claudia Riedlinger v/o Alldra**, MKV-KPraet **Daniel Platter v/o Cicero**; LAbg. **Veronika Marte v/o Ilvy**, LAbg. **Raphael Wichtl v/o Gaius** Prof. Dr. **Karl Heinz Tizian v/o Loki**.

Verbandsseelsorger Domingo hielt während des Kommerses die traditionelle Adventbesinnung. Domingo hat auch seine Aktivenzeit in der KMV Kustersberg hinter sich gelassen und wurde philistriert. Er ist somit ab sofort ein Urphilister der Kusterberg. Die Kustersberg konnte sich auch über eine Burschung freuen. KBB-x Frey burschte Kbr. **Milan Salis v/o Mikesch**.

Sowohl der Auf- als auch der Abbau



Die Chargierten des VMCV-Landesverbandes. BcB-FM Alitheia, Lxxxx Wilhelm, Lx Parzival, ABB-Fuchs Ägidius.



CLF-x Sinnvoll.



WSB-xx Michl.

der Tische und das Aufräumen in der Küche verliefen vorbildlich und rasch. In diesem Zusammenhang ist VMCV-Ph-x Dipl. Ing. **Monika Platter v/o Aurora**, KPraet **Daniel Platter v/o Cicero** und CLF-xx **Sophia Stieger v/o Tinkerbelle** herzlich zu danken.

Im Anschluss an den Kommers folgte der Abschluss des Abends für die Standfesten auf der KBB-Bude auf dem Berg Isel. Alle Bundes- und Kartellgeschwister hoffen auf eine Wiederholung im Dezember 2024.

Maus & Vitus



VMCV-Weihnachtskommers 2023 bestens verdankt.



Verbandsseelsorger Dompfarrer MMag. Fabian Jochum v/o Domingo hielt die Weihnachtsbesinnung.



WSB-Ph-x Kbr. Dipl. Ing. Christof Bernhart MBA v/o Athos.



KBB-x Lukas Lenz v/o Frey burscht Kbr. Milan Salis v/o Mikesch.



Verbandsseelsorger Domingo durchlief relativ schnell die Aktivenphase und wurde bei der KBB philistriert.



BcB-Damen: Fox, x Yuki, xx Tetris, Sinusia, Ph-xxx Dr. Maus, Ph-xx und VCMCV-LPh-x Aurora.



Die Chargierten des VMCV-Weihnachtskommerses 2023. Alle Vorarlberger Verbindungen waren vertreten.



Prof. Dr. Karl Heinz Tizian v/o Loki und Labg. Raphael Wichtl v/o Gaius.



Die Küchenmannschaft: KPract Cicero und CLF-xx Tinkerbell.



BcB-xx Tetris und RHL-x Niggo.

Weihnachtskommers der KMV Sonnenberg

Traditionell am 27. Dezember veranstaltete die KMV Sonnenberg ihren Weihnachtskommers, wie jedes Jahr im Gasthof Bad Sonnenberg in Nüziders.

Vor dem Kommers fand der Cumulativconvent statt, an dem nach einer weiteren, mehr als 8 Jahre dauernden Amtszeit, der bisherige Philistersenior Mag. **Gerald Fenkart v/o Dr. cer. Bonsai** von **Boris Duspara MSc, MSc v/o James** abgelöst wurde. Als neuer Philisterconsenior rückte **Christoph Rudigier v/o Flüchtling** nach, der Philisterkassier Dipl. Ing (FH) **Peter Scheffknecht v/o Mulan** sowie der Philisterschriftführe Dipl. Ing (FH) **Alexander Kurz v/o Lewinsky** wurden in ihrem Amt bestätigt. Ganz in die „Couleurpension“ verabschieden durfte sich Dr. cer. Bonsai jedoch nicht, er wurde in die neu geschaffene Funktion des Verbindungsarchivars gewählt.

Um 20 Uhr eröffnete der Senior **Xaver Gunz v/o Tetrapak** im bis zum letzten Platz gefüllten Saal des „Bädles“ den Festkommers. Nach im breitesten Dialekt vorgetragenen Reimen zum Gaudemus folgte die Begrüßung, bei der der hohe Senior unter anderem den Festredner des Abends, Dompfarrer von Feldkirch, MMag. **Fabian Jochum v/o Domingo**, den Altpilistersenior MMag. **Bernhard Tschann v/o Dr. cer. Caesar** sowie den Präsidenten der Vorarlberger Apothekerkammer Mag. **Christof van Dellen v/o EB Aspro** begrüßen durfte. Aus dem Landesverband war der hohe Landesverbandsvorsitzende Dr. **Rudolf Öller v/o Dr. cer. Vitus** mit seiner Gattin Mag. **Silvia Öller v/o Dr. cer. Maus** extra aus dem Unterland angereist, aus der entgegengesetzten Richtung kam der VLV-Phx/VMCV Ph-xx **Florian van Dellen v/o Biene Maya** nach Nüziders.

Besonders freuten sich die Sonnenberger über die vielen anderen Verbindungen, die unter den Gästen waren, allen voran natürlich die KMV **Clunia Feldkirch**, die auch chargierte, sowie Vertreter der **Siegborg, Kustersberg, Augia, Bregancea** und **Rhenania** aus



Der scheidende Ph-x Dir. Mag. Gerald Fenkart v/o Dr. cer. Bonsai.



Der neu gewählte Ph-x Boris Duspara MSc, MSc v/o James.



V.l.n.r.: CLF-xx1 Sophia Stieger v/o Tinkerbelle, CLF-xx2 Marie Hammerer v/o Globi, FM Alexander Fenkart v/o Mammut, x Xaver Gunz v/o Tetrapack, Marvin Studer v/o Tschärpa.



Julian Bitsche v/o Schredder, FM Alexander Fenkart v/o Mammut, Sandro Wolf v/o Lehrvertrag.



Alt-Ph-x Dr. cer. Bonsai und Clunier-Chefredakteurin Mag. Silvia Öller v/o Dr. cer. Maus.



Verbandsseelsorger Dompfarrer MMag. Fabian Jochum v/o Domingo segnet - passend zum Datum - den Johanneswein.

dem VMCV, sowie aus dem ICV (und befreundeter Verbindungen) Mitglieder der Leopoldina, Raeto-Bavaria, Rheno-Danubia, Alpinia und Claudiana. Sogar ein Kartellbruder aus dem TMV sowie aus dem Deutschen CV hatten den weiten Weg nicht gescheut.

Die Festrede von Domingo war gewohnt feierlich, so kamen die anwesenden nicht nur in den Genuss eines kurzweiligen Gleichnisses über das Schicksal dreier Zedern, sondern erfuhren auch, dass am 27. Dezember der Namenstag des Johannes des Apostels ist, der „schnellste unter den Aposteln“. Die Theorie der Corona, dass er wohl auch der schnellste am Glas gewesen sein konnte, wurde zwar vom Festredner nicht bestätigt, da jedoch abschließend noch der sogenannte Johanneswein gesegnet wurde, war die Erheiterung unter den Anwesenden groß.

Die Sonnenberg erhielt auch Zuwachs, nach längerer Durststrecke konnten wieder zwei Fuchsen recipiert werden. **Sandro Wolf** und **Julian Bitsche** sind zwar Spätberufene und bereits im CV aktiv, was sie jedoch nicht daran hinderte, auch der Sonnenberg als Fuchse beizutreten. Sandro Wolf wurde von der Corona auf den Vulgo **Lehrvertrag** getauft, Julian Bitsche erhielt den Namen **Schredder**, was wohl mit seinem Engagement in der JVP zusammenhängen könnte.

Ein Fuchs wurde in den Burschen-



VLV-LPh-x Florian van Dellen v/o Biene Maya, Mag. pharm. Christof van Dellen v/o EB Aspro, Stefanie van Dellen v/o Willie.

stand erhoben, **Phillip Raggl v/o Bierhenker** erhielt vom Senior nach einer launigen Burschungsrede von ebenjenem das Blau-Gold-Rote Band.

Ein Bursch wurde gewonnen, ein weiterer wurde philistriert: **Christoph Rudigier v/o Flüchtling** „durfte“ nach fast 10 Jahren als Aktiver, in denen er 8 Jahre als Consenior die Verbindung am Laufen hielt, in den Philisterstand wechseln. In der Philistrierungsrede dankte ihm **Biene Maya** dafür und gratulierte ihm zu den 45 Minuten imm CC in denen er ohne Charge war, er hat sich ja als Philisterconsenior zur Verfügung gestellt.

Kurz vor dem Ende des Kommerses durfte noch der scheidende und der neue Philistersenior einige Worte an die Corona richten, auch dem Kistenschinder des Abends, Mag. **Paul Christa v/o Dr. cer. Römer**, wurde für seinen Einsatz gedankt, ebenso erhielt



Burschung von Philipp Raggl v. Bierhenker.



Kbr. Christoph Rudigier v/o Flüchtling wurde auf dem Weihnachtskommers philistriert und zum Ph-xx gewählt.

der Festredner ein Präsent vom Philistersenior.

Nach dem Kommers ging es noch auf die Bude der Sonnenberg in Bludenz, wo der geweihte Johanneswein ausgeschenkt wurde und jeder, der wollte „... die Liebe des Johannes“ empfangen durfte. Bis in die späten Nachtstunden wurde noch gefeiert, bevor ein weiterer Weihnachtskommers der Sonnenberg zu Ende ging.

LPh-x Florian van Dellen
v/o Biene Maya



Dreikönigskommers des CV-Gauverbandes Donau-Obers

Im Jahr 2023 - die Coronakrise war gerade am Abklingen - besuchte eine kleine Gruppe von sechs VCV-Couleurpilgern - einschließlich einer Dame im Couleur - den nach zwei Jahren Pause wiederbelebten Dreikönigskommers des CV-Gauverbandes Bodensee-Oberschwaben. (Clunier 1/2023) In diesem Jahr bestand die Gruppe bereits aus zehn Cartellbrüdern plus zwei Damen im Couleur.



Die Stimmung war wie erwartet sehr gut, die Begrüßung durch Cbr. **Dirk Gaerte** besonders herzlich.

Die Kommersführung lag in diesem Jahr bei der AV Guestfalia Tübingen, der drittältesten Verbindung im CV.

Die Kommersführung lag in diesem Jahr bei der AV Guestfalia Tübingen, eine Verbindung, die beim Einchargieren die Seismografen in noch 100 Kilometern Entfernung zum Auschlagen bringt.

Der pünktlich gestartete Kommers begann mit dem geistlichen Wort von em. Abt **Winfried Schwab** OSB (Fd), Festredner war Josef Kraus, engagierter und pensionierter Lehrer und Bestsellerautor.

Die Grundlage der geistlichen Rede war für Abt Schwab das Evangelium des Dreikönigstags. Es machten sich drei Könige auf den Weg, einen langen und beschwerlichen Weg. Dabei kehrten sie in vielen unterschiedlichen Herbergen ein, in denen sich die Wirtsleute unterschiedlich verhalten haben. Die einen haben sich gefreut, so hohen Besuch zu bekommen und haben alles so gut wie möglich hergerichtet, die anderen haben wohl schnell die Preise erhöht und einige von ihnen haben sich mit den königlichen Gästen unterhalten und ihnen andächtig zugehört. Vielleicht haben sie sie auch ein wenig seltsam gefunden. Wie es weiterging, wissen wir: Die drei Könige haben dem Kind gehuldigt und sind, ohne noch einmal zu Herodes zurückzukehren, nach Hause gereist. Sie haben kaum wieder etwas über das Kind gehört, schon gar nicht, wie es ihm als Er-

wachsenen nach 33 Jahren ergangen ist.

Auch in unserer christlichen Gesellschaft werden wir immer weniger, die zuhören können und auch immer weniger, die erzählen von der Botschaft des Kindes, von Jesus, der am Kreuz gestorben ist und wieder auferstanden ist. Wir Farbstudenten müssen die Erzählung in die Welt tragen, die Botschaft verbreiten. Wer nicht als wir christlichen Farbenbrüder!

Es folgte die Festrede von **Josef Kraus** zum Thema „Deutschland im Zeitalter der Ersatzreligionen. Haben Christentum und Kirche ausgedient?“

Josef Kraus meinte: „Ich stehe hier als besorgter Christ und kritischer Zeitzeuge inmitten einer fortschreitenden Säkularisierung. Immer weniger Menschen können den Sinn von Weihnachten und dem heutigen Tag (Dreikönigstag) erklären.“

Kraus sieht in dem Wort „Religion“ einen Hunger nach Gewissheiten. Leitet man da Wort Religion vom lateinischen relegere (wiederholt lesen) ab, so steckt darin das Bedürfnis, sich immer wieder zu versichern. Legt

Kommersführung: AV **Guestfalia Tübingen**. Es chargierten weiterhin: die AV **Alania Stuttgart**, die KDStV **Bodensee zu Konstanz**, die KDStV **Carolingia Hohenheim**, die AV **Cheruskia zu Tübingen**, die AV **Suebo-Danubia zu Ulm**, die KDStV **Welfia zu Weingarten**, die KDStV **Hohenstaufen zu Freiburg**. An der Bierorgel spielte Cbr. **Iwan Durrer** (KDStV Hohenstaufen und Turicia Zürich im SchwStV).

man religio als re(e)ligere (wiederwählen) aus, steckt darin der Wunsch des Menschen, zu Vertrautem zurückzukehren. Legt man das lateinische Wort religari (sich gebunden wissen) zugrunde, erkennt man, dass der Mensch ideelle oder ideologische „Rückbindung“ braucht und will. Der Mensch will hoffen können.

Kraus brachte drei wichtige Zitate. Das erste von Friedrich von Schlegel (1828): „Wenn man den Deutschen keine Religion gibt, so machen sie sich eine.“ Das zweite ist die markante Aussage von Novalis (1799): „Wo keine Götter sind, walten Gespenster“. In gleichem Sinne viel später Ernst Jünger: „Die verlassen Altäre sind von Dämonen bewohnt.“ Kraus spricht von Autoritarismen als neuheldische Ersatz- und Zivileligionen: Antifaschismus, Antirassismus, Kosmopolitismus, Multikulturalis-



Cbr. Dirk Gaerte sprach Begrüßungsworte. Sein schwäbischer Humor allein war schon Grund, nach Aulendorf zu fahren.



CR Mag. Silvia Öller v/o Dr. cer. Maus im Gespräch mit dem Festredner Cbr. Josef Kraus.



Bbr. Vater mit Bbr. Sohn. Cbr. Mag. Erich Gruber v/o Attila (r) und Florian Gruber v/o Matrose (VMCV: Perkeo).



Kbr. Dr. Hans Maksymowicz v/o Celsus, Ksr. Dr. Sieglinde Maksymowicz v/o Syn, Cbr. Dipl.-Ing. Michael Pillei v/o Snare.



Vorsitzender des CV-Rates Dr. Claus Michael Lommer.



Großworte des VAHLB-x Kbr. Dr. Robert Mayer v/o Tassilo.



Kbr. Dr. Robert Mayer v/o Tassilo und Kbr Prof. Dr. Karl Heinz Tizian v/o Loki.



ABB-Ph-xx Kbr. Mag. Paul Christa v/o Dr. cer. Römer.



Em. Abt Winfried Schwab, OSB.



Festredner Josef Kraus.

mus, Humanitarismus, Genderismus und so weiter. Er zitiert Ernst Bloch (1855-1977) „Ubi Lenin, ibi Jerusalem“, der eine sozialistische Vision von einem klassenlosen Paradies entwickelte. Eine „gerechte“, gemeint egalisierende Politik wird zum säkularisierten Credo, zur neuen Sozial- und Zivilreligion, zum Religionsersatz. Der Mensch will es eben intellektuell einfach haben.

Kraus erwähnt auch Carl Christian Bry, der schon 1924 alle Ideologien als „verkappte Religionen“ bezeichnet. Sie sind monomanisch, totalitär, besserwisserisch und arrogant. Bry rechnet all die zuvor genannten Autoritarismen dazu und noch einige mehr und spricht von einer „Inflation der Ismen“. Mit „verkappten Religionen“ ist man schnell bei Sekten angekommen. Dafür stehen politisierende linke Sekten und das ganze Spektrum identitärer Gruppen.

Immer mehr Menschen verlassen die katholische und die evangelische Kirche und deren Kirchenobere meinen, diesen Abgang durch Politisierung wettmachen zu können. Ihre Dysangelien beinhalten Gendgerechtigkeit, Kampf gegen „Rechts“, gegen Islamophobie und gegen CO₂ und den Kauf von Rettungsbooten.

Was früher die Mission der Kirche war, versteht sie heute als eine Art politische Bildung und als Sprachpolitik mit der Vermengung von jenseitiger und diesseitiger Gerechtigkeit und des trivialen Zeitgeistes (nicht

des Heiligen Geistes). Der Kalauer „Wenn ich auf einen Evangelischen Kirchentag gehe, dann kann ich gleich auf einen Parteitag der Grünen gehen“ hat keine Berechtigung mehr, denn wer einen grünen Parteitag erleben will, kann mittlerweile auch auf einen Katholischen Kirchentag gehen.

Friedrich Nietzsche sagt: „Gott ist tot.“ Gott sagt: „Nietzsche ist tot.“



Josef Kraus: „**Der deutsche Untertan: Vom Denken entwöhnt**“. Aktualisierte Neuauflage Taschenbuch – September 2023. „Es ist so bequem, unmündig zu sein.“ Josef Kraus macht das berühmte Kant-Zitat zum Leitmotiv einer provokanten Anleitung zum Selberdenken. Er identifiziert die diversen „Ismen“ und quasi-religiösen Anti-Bewegungen als Faktoren, die die deutsche Mentalität heute prägen.

Gott lebt. Wir müssen an Ihn glauben und dürfen uns keine Ersatzreligionen schaffen. Wir müssen Schluss machen mit dem Relativismus. Wo alles gleichgültig ist, ist alles gleichgültig. Wenn alles gilt, gilt nichts mehr. Kardinal Joseph Ratzinger benennt 2005 die Herausforderungen der Kirche in seiner Predigt: „Es entsteht eine Diktatur des Relativismus, die nichts als endgültig anerkennt und als letztes Maß nur das eigene Ich und seine Gelüste gelten lässt. Wir haben jedoch ein anderes Maß: den Sohn Gottes, den wahren Menschen. Er ist das Maß des wahren Humanismus.“

Josef Kraus mahnt abschließend, dass Deutschland Teil des griechisch-römischen christlichen Abendlandes ist. Wir dürfen nicht aus falsch verstandener Toleranz unsere christlichen Symbole zurücknehmen. Viele spüren nicht mehr, was wir dabei verlieren. Der Westen muss christlich geprägt sein – oder er wird nicht sein.

Der Kommers endete trotz der Länge der Festrede nach weniger als drei Stunden. Die kleine VCV-Gruppe kam pünktlich wieder zu Hause an, obwohl zur Anreise die Deutsche Bahn gewählt worden war, was von den CVern in Aulendorf als „mutig“ bezeichnet wurde.

Mag. Silvia Öller v/o Dr. cer. Maus



Clunia – eine römische Straßenstation „uf dr Studa“?

Eine „knallvolle“ Cluniabude war der attraktive Hintergrund für einen besonderen „Wissenschaftlichen Abend“, den am 12. Jänner 2024 Kbr. Martin Gamon, BA MA v/o Viel'zviel, SOB, Rg, hielt. Zu diesem Anlass hatten Sonnenberg und Clunia gemeinsam geladen.

Bei der Clunia-Gründung 1908 ging man davon aus, dass die in der „Tabula Peutingeriana“ eingetragene Straßenstation Clunia sich in Göfis in der Nähe der Heidenburg befand. Heute vermutet man sie in Altenstadt beim Gewerbegebiet „Runa“ in der Flur „uf dr Studa“.

Kbr. Viel'zviel präsentierte uns einen perfekten Forschungsbericht zu dieser Frage. 1884 hatte man im Gebiet Feldkirch mit Grabungsarbeiten begonnen – der Vorarlberger



Kbr. SOB-Ph-x Weizn, der Vortragende Kbr. Viel'zviel und Bbr. Dr. cer. Swing.



volviert. Der Grabungszeitraum lässt sich von 11.2.-11.4.1884 sowie 9.10.-24.11.1887 exakt festlegen. Samuel Jenny finanzierte die Unternehmungen, bei denen zeitweise zehn Personen beschäftigt waren.

Eine römerzeitliche Siedlung ließ sich klar nachweisen, ob es die „Poststation“ gewesen ist, konnte nicht eindeutig verifiziert werden. Jenny publizierte 1889 die Ergebnisse der Grabungen – er bezeichnete sie als „Station Clunia“. Auch in der „Feldkircher Zeitung“ wurden 1884 Artikel zur römerzeitlichen Ansiedlung „uf dr Studa“/Clunia veröffentlicht. Es war also „Thema“ – so ist es kein Zufall, dass man bei der Gründung der Clunia 1908 diesen Namen verwendete. Kbr. Viel'zviel betonte die Besonderheit dieser Namensgebung, während die anderen um diese Zeit entstandenen Verbindungen – Sieberg und Kustersberg – örtlich eindeutig identifizierte, deutsche Toponyme zum Verbindungsnamen erkoren. Das war auch nach dem 2. Weltkrieg mit Sonnenberg und Weltenstein so.

Eine neue Dimension der archäologischen Forschung begann 1998/99 mit

geophysikalischen Prospektionen. Die Gebäude aus der spätrömischen Epoche wurden erneut eindeutig lokalisiert. Es wurden weitere Gebäude entdeckt, die in den 1880er Jahren nicht ausgegraben wurden, unter anderem weil eine Grundstücksbesitzerin, von Zösmair als Xanthippe bezeichnet, Grabungen auf ihrem Boden nicht erlaubt hatte.

Mit einer verbesserten Bodenradar-Methode wurde 2015 noch einmal das Gebiet untersucht; bei diesen Arbeiten war Kbr. Viel'zviel persönlich dabei. Die hochauflösenden Bodenradar-daten weisen sehr viele Details auf, so sind beispielsweise Spuren von Hypokaustenanlagen sichtbar, also einer Fußbodenheizung. Die Frage, ob es sich bei den Gebäuderesten um die „Straßenstation Clunia“ handelt, konnte allerdings nicht zweifelsfrei geklärt werden, die Wahrscheinlichkeit ist aber sehr hoch.

Es war ein spannender Abend – ein junger Archäologe gab gekonnt Einblick in seine Arbeit. Danke, Viel'zviel!

Dr. cer. Swing



Industrielle und Hobbyarchäologe Samuel Jenny (1837-1901), er war unter anderem auch Obmann des Vorarlberger Landesmuseumsvereins, und der Feldkircher Gymnasiallehrer Josef Zösmair (1845-1928) hatten diese angeregt und auf landwirtschaftlichen Grundstücken nördlich von Altenstadt durchgeführt. Jedoch zeigen historische Dokumente, dass die beiden eher selten bei den Ausgrabungen anwesend waren. Die Familie Mähr, der eines der betroffenen Grundstücke gehörte, war auf alle Fälle sehr in die Grabungen in-

15. Stiftungsfest der StV. Bregancea



Am Freitag, den 23. Februar 2024 stieg das 15. Stiftungsfest e.v. St.V. Bregancea im Hotel Schwärzler.

Bei den letzten Stiftungsfesten war der Saal im Gasthaus „Goldener Hirschen“ immer zu klein für ein großes Chargiertenchor. Heuer konnten insgesamt 25 Chargierte in den schönen großen Seminarraum einmarschieren. **Petra Riechert v/o Bavaria** begrüßte die Abordnungen folgender Verbindungen: **Claudiana Innsbruck** (xx **Yvonne Schoder v/o Kiwi**), **Veldidena Innsbruck** (xx **Lea Rudak v/o Athenodora**), **Bernardia Stams** (x **Lanzelot Meze-Hausken v/o Hemd-al**), **Prima Lentia Linz** (x **Romana Mairböck v/o Nyx**), **VfM** (Aktivenvertreterin **Veronika Bukowski v/o Jordan**), **Augia Brigantina** (x **Filippo Braun v/o Apollo**), **Wellenstein Bregenz** (**Leonie Köb v/o Lia**), **Sonnenberg Bludenz** (x **Xaver Gunz v/o Tetrapack**), **Clunia Feldkirch** (x **Jakob Hammerer v/o Sinnvoll**), **VMCV** mit Standarte (**VLV-Praetor Gabriel Mika v/o Wilhelm**), und unsere bei-

den **Freundschaftsverbindungen Aurora Innsbruck** (x **Elsa Corazza v/o Frozen**) und **Kustersberg Bregenz** (**FM Stefan Mihavec v/o Matthäus**).

Hervorragend geleitet wurde der Kommers von der hohen Seniora der BcB **Valentina Schaffer v/o Alitheia**, unterstützt durch die Conseniora **Cheyenne Wolff v/o Fox** und der couleurerfahrenen **Clara Plankensteiner v/o Tetris**.

Auf der Gästeliste standen Pater Abt der Mehrerau **Vinzenz Wohlwend v/o Vinz**. Da der Kommers am Freitag stattfinden musste, war es nicht möglich, eine Festmesse zu organisieren, sodass Kbr. Vinz sich bereit erklärt hat, Segensworte für die Bregancea zu sprechen. Pater Vinz begleitet uns schon seit unserer Gründung und ist unser Verbindungsseelsorger.

Nach dem Gottesdienst in Feldkirch ist auch Dompfarrer **Fabian Jochum v/o Domingo** kaum verspätet beim Stiftungsfest eingetroffen. Wir freu-

ten uns, dass auch in diesem Jahr unsere Bundesschwester Landtagsabgeordnete **Veronika Marte, BEd v/o Ilvy** anwesend war. Alitheia begrüßte den Vater der beiden BcB-Bundesschwestern **Xenia** und **Fox**, den Honorarkonsul von Brasilien für Vorarlberg und Tirol Ing. **Lothar Ernest Wolff v/o Lykos**. Ein herzlicher Gruß galt unserem treuen Besucher Univ. Prof. Dr. **Etienne Wenzl v/o Dr. cer. Amfortas**. Aus Wien angereist ist unsere Bundesschwester Dr. **Elfriede Theiner v/o Doctrix cerevisiae et vini Zerbinetta**, die als VfM-Vorsitzende wesentlich an der Gründung der Bregancea anlässlich des Penälertags in Feldkirch 2008 beteiligt war, und unsere Bsr. **Gertrude Polnitzky v/o Elisabeth**.

Unsere Dankbandträgerin und Philisterseniora MR Dr. **Claudia Riedlinger v/o Alldra** und unsere Verbindungsgründerin Mag. **Silvia Öller v/o Dr. cer. Maus** erhielten einen donnernden Begrüßungsapplaus. Alitheia hieß auch den hohen Landesverbandsvorsitzenden Mag. Dr. **Ru-**



Philisterseniora Alldra.



Ilvy, Dr. Swing und Dr. Amfortas.



Dr. Whiskey, Bavaria.



Die Festrednerin.

dolf Öller v/o Dr. cer. Vitus herzlich willkommen, außerdem den Landespraetor **Jason Schaepler v/o Fides**, den Ehrenlandesvorsitzenden des VMCV Mag. **Wolfgang Türtscher v/o Dr. cer Swing**, die Landesschriftführerin, unsere Bsr. **Petra Riechert v/o Bavaria** und Bsr. Landesphilistersenior Dipl. Ing. **Monika Platter v/o Aurora**. Die Philistrasenioren unserer Freundschaftsverbinding AV Aurora zu Innsbruck Mag. **Carmen Lorenz v/o Persephone** genoss den Abend ebenso wie unsere Bsr. Dr. **Cornelia Fischer v/o Guta**, die Gründerin e.v. AV Stella Vindeliccia zu Innsbruck im VCS.

Von den Vorarlberger Verbindungen waren anwesend der Philistersenior unserer Freundschaftsverbinding Kustersberg Mag. **Reinhard Kaindl v/o Dr. cer. Whiskey**, der Philistersenior der Wellenstein Dipl. Ing. **Christof Bernhart v/o Athos** und der Kistenschinder und Philisterconsenior der Augia Brigantina Mag. **Paul Christa v/o Dr. cer. Römer**. Zu guter Letzt wurde auch der Philistersenior



Die Leopolden auf dem Kommerz.



e.v. AV Raeto-Bavaria zu Innsbruck **Nicolas Ritter v/o Dr. cer. Filou** begrüßt.

Nach der Besinnung von Pater Abt Vinz kam die beeindruckende Festrede von Frau Dr. **Steinmair-Pösel**, die uns vor Augen führte, dass trotz oder gerade wegen der Nutzung von sozialen Medien die Jugendlichen immer einsamer und isolierter werden. Netzwerke, wie sie von der Bregancea ausgehen, sind wichtig. In unseren Werten steckt viel Potential: Die Amicitia schenkt uns echte tragfähige Freundschaften, Patria, unser Heimatland, ist der Ort des gemeinsamen Handelns und des Demokratieverständnisses, Religio ist so wichtig, weil wir in einer Welt leben, in der wir permanent unter Konkurrenzdruck stehen, und die Scientia ist der Gegenpol zur um sich greifenden Wissenschaftsfeindlichkeit. „Wir brauchen Ohren, die den anderen hören und ein hörendes Herz.“

Auf dem Programm standen drei Philistrierungen, die die Seniors



Kiwi und Sinusia.



Pater Abt Vinz.

Alitheia gemeinsam mit der Philistersenioren Alldra vollzogen hat. Die Lobreden wurden jeweils von den Biermüttern der zu Philistrierenden gehalten: Für **Raissa Luzia Campos Danna v/o Bambi** hielt die Laudatio **Monique Wolff v/o Xenia**, für **Shirin Fedak v/o Sinusia** ihre Biermama **Coco** und für **Anna Dörler v/o Mika** stand **Raissa Danna v/o Bambi** am Rednerpult.

In der Redefreiheit wies Landesverbandsvorsitzender Dr. cer. Vitus kurz auf die Gründung der Bregancea hin. Die Verbinding hat 15 Jahre überlebt und alle folgenden Redner wünschten der BcB weiterhin ein Gedeihen und Florieren und überreichten meist flüssige Präsenten, die wohl beim darauffolgenden Ausklang weit nach Mitternacht auf der Bude der Kustersberg vernichtet worden sind.

Dr. cer. Maus



Freundschaftsverbinding Kustersberg.

WHO - quo vadis?



Dr. Christian Presoly v/o Cyrano.

Die WHO, die Weltgesundheitsorganisation, plant bei ihrer Gesundheitsversammlung im Mai 2024 einschneidende Änderungen ihrer Internationalen Gesundheitsvorschriften, durch die ihrem Generaldirektor von den Mitgliedsstaaten noch nie da gewesene Machtbefugnisse eingeräumt werden sollen¹: Er allein - und nicht etwa ein Expertengremium - soll hinkünftig entscheiden können, ob eine Pandemie vorliegt oder auch nur eine Situation mit dem Potential, eine Pandemie zu werden². Er allein soll in diesen Fällen die von ihm für richtig befundenen Maßnahmen bestimmen können, die entweder nur regional oder weltweit angewendet werden müssen³. Die Mitgliedsstaaten sollen sich dabei zur Umsetzung dieser Maßnahmen verpflichten⁴. Die Palette der Maßnahmen ist uns dabei von den vergangenen 3 Jahren bereits bestens bekannt und reicht von Lockdowns, Zutrittsbeschränkungen bis hin zu vorgeschriebenen Heilbehandlungen und Zwangsimpfungen⁵. Auch ein neuer Pandemievertrag mit ähnlichem Inhalt soll geschlossen werden.

Doch ist eine derartige Machtfülle des WHO-Generaldirektors gerechtfertigt?

Die WHO wurde ursprünglich mit sehr hehren Zielen gegründet: der Verbesserung der Gesundheit in der Welt und insbesondere in den Ländern, die finanziell schlechter gestellt sind. Der zugrunde liegende Gedanke, dass Gesundheitsprobleme länderübergreifend gelöst werden sollten, weil Krankheiten nicht vor Landesgrenzen halt machen, ist sicherlich richtig und eine erfolgreiche weltweite Zusammenarbeit in Gesundheitsfragen mehr als wünschenswert. Leider zeigt sich jedoch, dass sich die Finanzierung der WHO in den vergangenen Jahren drastisch geändert hat und - statt von den einzelnen Mitgliedsstaaten - zu einem erstaunlich großen Teil von Vereinen, Stiftungen und sonstigen Nichtregierungsorganisationen stammt, bei denen schwerwiegende Interessenskonflikte und eigene wirtschaftliche Interessen den hehren WHO-Zielen



sehr leicht entgegenstehen können. Einflussnahmen, die eigene wirtschaftliche Interessen weit vor die Gesundheit der Weltbevölkerung stellen, erweisen sich daher gerade in der heutigen Zeit als großes Risiko für die Tätigkeit der WHO. Umso kritischer ist daher auch die geplante massive Erweiterung der Machtbefugnisse des Generaldirektors der WHO zu sehen, welche durch die Änderungen der internationalen Ge-

sundheitsbestimmungen und den angedachten Pandemievertrag geplant sind.

Doch alles schön der Reihe nach:

Bei der WHO als Sonderorganisation der UNO wäre prinzipiell zu erwarten, dass deren Finanzierung ausschließlich oder zumindest zum überwiegenden Teil durch die Mitgliedsstaaten erfolgt. Das schaut bei der WHO - zumindest in den letzten Jahren - jedoch ganz anders aus: wie ganz offiziell auf der Homepage der WHO nachgelesen werden kann⁶, werden nur rund 10% der finanziellen Mittel der WHO durch Beiträge der Mitgliedsstaaten eingenommen. Rund 85% kommen dagegen aus freiwilligen Spenden, die noch dazu zu einem großen Teil zweckgebunden sind⁷. Das bedeutet, die Spender bestimmen, wofür ihre Gelder zu verwenden sind und nur, wenn die Gelder auch tatsächlich für diese speziellen Zwecke verwendet werden, werden sie vom Spender zur Verfügung gestellt. Schon allein damit kann freilich Einflussnahme ausgeübt werden.

Zu beachten ist, dass bei der WHO sogar rund 75% (!) der ihr zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel solche zweckgebundenen Spenden sind. Die WHO ist daher eindeutig auf diese Spenden angewiesen, was

den Spendern zweifelsohne sogar einen sehr großen Einfluss auf die Tätigkeit der WHO verschafft.

Besonders interessant wird es, wenn man sich genauer ansieht, wer die größten dieser Spender mit zweckgebundenen Spenden sind:

An 1. Stelle stehen hier für die Periode 2022 bis 2023 die USA mit rund USD 1,125 Milliarden. Gefolgt werden sie aber gleich an 2. Stelle von



Melinda und Bill Gates.



WHO-Generaldirektor Tedros Adhanom Ghebreyesus.

der Bill und Melinda Gates Foundation mit USD 956 Millionen, sowie - nach Deutschland an 3. Stelle mit USD 618 Millionen - von der internationalen Impfvereinigung GAVI mit rund USD 556 Millionen⁸. Die Bill und Melinda Gates Foundation hat daher schon aufgrund des Umfangs ihrer eigenen zweckgebundenen Spenden einen enormen Einfluss auf die WHO. Nachdem sie zugleich aber auch Mitbegründerin und einer der Großspender von GAVI ist⁹, hat die Bill und Melinda Gates Foundation sicherlich auch dort ein entscheidendes Wort mitzureden, für welche Zwecke GAVI ihre Spenden der WHO zur Verfügung stellt.

Von Bill und Melinda Gates Foundation und GAVI gemeinsam werden somit knapp 21% (!) der finanziellen Mittel der WHO gezahlt. Nachdem die Bill und Melinda Gates Foundation ihren eigenen Angaben nach aber auch sehr große Beträge in die Entwicklung und Verbreitung von Impfstoffen steckt¹⁰, hat sie eindeutig

die entwickelten Arzneimittel oder Impfstoffe aber erst einmal verkauft werden und genau das kann zu gravierenden Interessenskonflikten bei den zweckgebundenen WHO Spenden führen.

Es ist zu beachten, dass Arzneimittel und Impfungen normalerweise erst nach mehreren sogar mehrjährigen Testverfahren zum Verkauf zugelassen werden. Im Falle einer Pandemie sieht dies dagegen anders aus: Aufgrund der Notsituation können Notzulassungen erteilt werden, welche die Zulassungsfristen auf einen Bruchteil ihrer regulären Dauer reduzieren. Im Falle von Pandemien wird der Pharmaindustrie damit die sonst recht umständliche und vor allem langwierige Marktzulassung neuartiger Arzneimittel sehr erleichtert. Rein wirtschaftlich gesehen, birgt die Ausrufung einer Pandemie für die Pharmaindustrie daher große Vorteile in sich, weil sie im Falle verkürzter Zulassungen ihre Produkte wesentlich schneller auf den Welt-

auch diesbezügliche wirtschaftliche Interessen, die sich nicht unbedingt mit den eigentlichen Zielen der WHO decken. Wie Bill Gates selbst in einem CNBC Interview beim WEF 2019 in Davos erklärt hat, haben die Investitionen in globale „Gesundheitsorganisationen, die den Zugang zu Impfstoffen verbessern sollen“, der Gates Foundation zu einem stattlichen 20:1 Gewinn verholfen: mit den investierten USD 10 Milliarden konnten USD 200 Milliarden Gewinn erwirtschaftet werden¹¹. Um zu solchen Gewinnen zu kommen, müssen

markt bringen und damit verkaufen können.

Wenn aber nun Großspender der WHO selbst große Profite aus den Gewinnen der Pharmaindustrie erzielen, zeigt dies recht deutlich die möglichen schwerwiegenden Interessenskonflikte: Es kann jedenfalls nicht ausgeschlossen werden, dass auch Großspender aus wirtschaftlichen Gründen die Ausrufung einer Pandemie befürworten und sich sogar dafür einsetzen, nur damit auch die Pharmafirmen, an denen sie beteiligt sind, ihre diesbezüglichen Produkte schneller auf dem Weltmarkt verkaufen und Gewinne erzielen können.

In diesem Licht sind aber auch die nun geplanten Änderungen der Internationalen Gesundheitsbestimmungen der WHO und der neu geplante Pandemievertrag zu sehen: Bis dato war es so, dass die WHO immer nur eine empfehlende Funktion eingenommen hat, deren Ratschläge nicht verbindlich waren. Das heißt, die einzelnen Mitgliedstaaten durften aufgrund der Empfehlungen der WHO selbst entscheiden, welche der von ihr vorgeschlagenen Maßnahmen im jeweiligen Mitgliedstaat umgesetzt werden und welche nicht. Dies soll nun geändert werden: die WHO bzw. interessanterweise allein deren Generaldirektor soll jetzt das Recht eingeräumt werden, alleine zu bestimmen, ob eine Pandemie vorliegt oder sogar nur eine Situation, die das Potenzial dazu hat, eine Pandemie zu werden. In all diesen Fällen darf eben wiederum der Generaldirektor alleine darüber entscheiden, welche Maßnahmen von den einzelnen Mitgliedstaaten vorzunehmen sind. Die Mitgliedstaaten verpflichten sich zu deren Umsetzung. Die Palette der Maßnahmen reicht von Lockdowns, Zutrittsbeschränkungen bis hin zu vorgeschriebenen Heilbehandlungen und Zwangsimpfungen.

Verständlich wäre die Übertragung einer solchen Machtfülle an die WHO noch eher, wenn die Entscheidungen

über das Vorliegen einer Pandemie oder potentiellen Pandemiesituation und auch die diesbezüglichen Maßnahmen von einem entsprechenden Gremium von Fachspezialisten getroffen werden würden. Interessanterweise ist das aber gerade nicht der Fall. Vielmehr sollen diese Rechte allein dem Generaldirektor eingeräumt werden. Ob es hier eine Rolle spielt, dass eine einzelne Person wesentlich leichter zu manipulieren ist als ein ganzes Gremium, insbesondere wenn man die Einflussmöglichkeiten von Großspendern der WHO bedenkt? Ein Schelm, der sich was Böses denkt.

Ganz unabhängig davon ist eine derartige Machtfülle bei nur einer einzigen Person in derart entscheidenden Fragen aber jedenfalls abzulehnen. Dies gilt umso mehr, als für die nun geplanten Änderungen weder Kontrollmechanismen für diese Entscheidungen vorgesehen sind und auch keine Überprüfungsmöglichkeiten: Pandemie- und Maßnahmenentscheidungen des Generaldirektors können also nicht angefochten werden und zB von einem unabhängigen Gremium von Fachspezialisten oder einem unabhängigen Gericht überprüft werden. Dies widerspricht aber eindeutig den grundlegendsten rechtsstaatlichen Prinzipien unserer westlichen, demokratischen Rechtsordnungen. Einmal mehr wird dadurch dem Missbrauch dieser Machtfülle Tür und Tor geöffnet. In der vorgesehenen Form ohne jedwede Form von Kontrollmechanismen sind die geplanten Änderungen der Internationalen Gesundheitsbestimmungen und auch der geplante Pandemievertrag daher jedenfalls abzulehnen.

Dazu kommt, dass die WHO gerade in den letzten Jahren gezeigt hat, dass sie mit ihren Einschätzungen und Prognosen nicht unbedingt richtig gelegen ist. Zu denken ist hier insbesondere an die Schweinegrippe, für die auf WHO-Empfehlung jeweils massiv Impfstoffe und Schutz-ausrüstung angeschafft wurden,

die dann (glücklicherweise) doch nicht benötigt wurden. Profitiert haben davon in erster Linie die diese Impfstoffe und Schutz-ausrüstungen herstellenden Firmen. Freilich ist es besser, einmal zu viel als einmal zu wenig vorzusorgen. Aber dieses Beispiel zeigt erst recht, dass schon mit den derzeitigen Bestimmungen und ohne eine derart drastische Machtverschiebung zugunsten der WHO sehr viel schiefgehen kann. Aber derzeit besteht zumindest noch die Möglichkeit der Kontrolle der von der WHO empfohlenen Maßnahmen durch die einzelnen Mitgliedstaaten. All das wäre bei Umsetzung der vorliegenden Änderungspläne nicht mehr der Fall.

Obwohl diese geplanten Änderungen der Internationalen Gesundheitsbestimmungen und auch der geplante Pandemievertrag für uns alle heftigste Konsequenzen nach sich ziehen könnte, denn die vom WHO-Generaldirektor angeordneten Maßnahmen würden in erster Linie uns als Bevölkerung treffen, und obwohl die diesbezüglichen Informationen für jedermann zugänglich im Internet zu finden ist, wird dieses Thema in den Mainstream Medien fast völlig totgeschwiegen. Aber auch in der Politik sind diese WHO-Pläne interessanterweise kaum ein Thema, obwohl unsere Politiker dann Lösungen finden werden müssen, wenn aufgrund WHO verhängter Lock-downs Schulen geschlossen sind,

Betriebe nicht arbeiten können und ähnliches. Offensichtlich sitzen die einschneidenden Erfahrungen der letzten Jahre noch zu tief, sodass sich kaum jemand mit den Themen Pandemie und Maßnahmen auseinandersetzen möchte. Dabei wird jedoch übersehen, dass wir uns jetzt mit diesen Themen beschäftigen sollten. Wenn diese Änderungen einmal beschlossen und in Kraft sind, wird es wesentlich schwieriger, ungewollte Maßnahmen zu verhindern.

Freilich ist es für unsere Politik einfacher, wenn sie die sicherlich große Verantwortung für solch schwierige Gesundheitsfragen, wie die Frage, welche Maßnahmen im Falle einer Pandemie zu ergreifen sind, ganz auf die WHO abwälzen kann. Dies wäre prinzipiell auch nicht kategorisch abzulehnen, wäre da nicht wieder die äußerst interessenskonfliktträchtige Finanzierung der WHO, aufgrund derer die Übertragung dieser Machtfülle in der geplanten Form jedenfalls abzulehnen ist.

Es wäre daher dringend an der Zeit, diese Themen endlich auch in Politik und Medien umfassend zu diskutieren und die Bevölkerung in die diesbezüglichen Entscheidungen miteinzubinden. Es geht schließlich uns alle an!

*RA Dr. Christian Presoly
v/o Cyrano, Ne, Le*



1 <https://apps.who.int/gb/wgih/>

2 siehe Art. 12 Abs. 1 und 2 in <https://apps.who.int/gb/wgih/>

3 siehe Art. 12 Abs. 6 und Art. 15 in <https://apps.who.int/gb/wgih/>

4 siehe Art. 13A in <https://apps.who.int/gb/wgih/>

5 siehe Art. 18 in <https://apps.who.int/gb/wgih/>

6 <https://www.who.int/about/funding>

7 <https://open.who.int/2022-23/contributors/contributor>

8 <https://open.who.int/2022-23/contributors/contributor>

9 <https://www.gavi.org/operating-model/gavis-partnership-model/bill-melinda-gates-foundation>

10 <https://www.gatesfoundation.org/Ideas/Media-Center/Press-Releases/2020/11/Gates-Foundation-announces-new-funds-to-develop-COVID-19-vaccines>; <https://www.gatesfoundation.org/ideas/media-center/press-releases/2023/10/mrna-vaccine-manufacturing-africa>

11 <https://www.cnbc.com/2019/01/23/bill-gates-turns-10-billion-into-200-billion-worth-of-economic-benefit.html>

Grabbesuch und Festkneipe



Am Sonntag, dem 25. Februar 2024, trafen sich die Mitglieder der KMV Clunia und ihre Freunde von der Freundschaftsverbundung Sonnenberg Bludenz zu einem bewegenden Anlass, einem gemeinsamen Grabbesuch und der feierlichen Niederlegung eines Kranzes für Bbr. Max Lützelschwab in der Pfarrkirche St. Michael in Tisis.

Diese hochbedeutende Zeremonie war von einer Aura der Würde und des Respekts durchdrungen, während wir uns an sein Vermächtnis erinnerten und ihm unsere Anerkennung zollten - nämlich für die Gründung der Clunia.

Anschließend folgte eine Festkneipe im Gasthaus Löwen in Tosters. Zu

dieser festlichen Veranstaltung übernahmen der Senior **Jakob Hammerer v/o Sinnvoll**, die Conseniorin **Sophie Stieger v/o Tinkerbell** und die Kassiererin **Marie Hammerer v/o Globi** die Verantwortung als Chargierte.

In einer ergreifenden Messe führte Pfarrer Msgr. **Rudolf Bischof v/o Rudl** die Gläubigen durch eine tief-sinnige Reflexion über die Werte, die die Clunia hochhält. Mit bewegenden Worten betonte er die Bedeutung, diesen Prinzipien treu zu bleiben und sich nicht von äußeren Einflüssen abbringen zu lassen. Insbesondere rückte er die aktuelle Herausforderung der Einsamkeit, besonders unter Jugendlichen, in den Fokus und lobte dabei die entscheidende Rolle von Vereinigungen wie unserer eigenen.

Es sei, so betonte er, ein Segen, dass wir uns zusammenfinden können, um gemeinsame Veranstaltungen und Feste zu organisieren. Diese seien nicht nur Anlässe der Freude, sondern auch der Stärkung des Zusammenhalts sowohl zwischen den verschiedenen Verbindungen als auch unter den einzelnen Mitgliedern. Durch solche Zusammenkünfte werde Einsamkeit überwunden, und niemand müsse sich allein fühlen.

Pfarrer Bischof unterstrich die Bedeutung der Clunia trotz ihrer schwierigen Vergangenheit. Die Verbindung habe sich durch Zeiten der Diktatur und Zensur hindurch behauptet und stehe heute als lebendiges Symbol für Gemeinschaft, Standhaftigkeit und den unbeugsamen Willen ihrer Mitglieder, für ihre Ideale einzustehen.



Nach dem Abschluss der Messe begaben wir uns in feierlicher Prozession zum Friedhof, um am Grab vom Bbr. Max Lützelschwab einen Kranz niederzulegen und die Clunia-Burschenstrophe anzustimmen. In tiefem Respekt vor seinem Vermächtnis ergriff Philistersenior Mag. **Leonhard Ladner v/o Cicero** das Wort und trug die bewegende Biografie von Bbr. Max Lützelschwab den versammelten Gästen vor.

Nach unserem Gräberbesuch begaben wir uns in den Gasthof Löwen in Tosters. Philistersenior Cicero ergriff das Wort und hielt eine kurze, aber eindrucksvolle Festrede, in der er allen Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen dankte. Dabei teilte er die bewegende Gründungsgeschichte der Clunia mit.

Im Jahre 1907 wagten einige einfallreiche Gymnasiasten aus Feldkirch einen bemerkenswerten Schritt: Sie planten die Gründung einer Verbindung mit dem Namen Hainbund, als kühne Antwort auf das damalige

Verbot, sich zu vereinen und Verbindungen zu bilden. Trotz der drohenden Risiken und möglichen Bestrafungen entschieden sie sich mutig für diesen Weg. Bedauerlicherweise erwies sich jedoch ein Bundesbruder namens Josef Schmadel als unvorsichtig und brüstete sich offen damit, Mitglied des Heimbundes zu sein. Diese unbedachte Äußerung führte zur Enttarnung und letztendlichen Auflösung der Verbindung. Für die Gymnasiasten bedeutete dies einen schweren Rückschlag, der sie dazu zwang, äußerste Vorsicht walten zu lassen, wenn es darum ging, eine neue Verbindung zu gründen.

So versammelten sie sich schließlich am 22. Dezember 1908, um gemeinsam die Gründung der kath. Mittelschulverbindung Clunia zu vollziehen. Am 23. Februar 1909 fand im Pfarrhaus in Göfis die feierliche Gründungskneipe statt. Die Zeit nach dem Zerfall der Monarchie im Jahre 1918 brachte eine Wende: Das Verbot, Verbindungen zu gründen, wurde aufgehoben, was den Weg für

die Clunia ebnete, sich weiterzuentwickeln und zu gedeihen.

Zu den hochgeschätzten Ehrengästen bei dieser denkwürdigen Veranstaltung waren Dompfarrer und Verbindungsseelsorger MMag. **Fabian Jochum v/o Domingo**, Gemeinervertreter der Stadt Feldkirch und Ortsvorsteher **Peter Stieger, MeD v/o Pan**. Unter den Gästen befanden sich auch Primarius Dr. **Ulrich Neyer v/o Briem** sowie Ehrenschildträger des MKV **Gerold Konzett v/o Dr. cer. Plus**, Ing. **Heinz Gesson v/o Dr. cer. Hooligain** und OStR. Mag. **Wolfgang Türtscher v/o Dr. cer. Swing**. Besondere Anerkennung wurde auch dem talentierten Kistenschinder Mag. **Paul Christa v/o Römer** zuteil, dessen beeindruckende Klavierskünste die Veranstaltung bereicherten und für unvergessliche Momente sorgten.

Luca Schöch v/o Cerberus



Wohnbaupaket: Leistbarer Wohnraum und Eigentum

Die Österreichische Volkspartei (ÖVP) hat ein umfangreiches Wohnbaupaket im letzten Finanzausschuss unter meinem Vorsitz beschlossen, das darauf abzielt, dringend benötigten Wohnraum zu schaffen und Käufer von Eigenheimen zu entlasten. Das Paket beinhaltet günstige Finanzierungsmöglichkeiten durch Wohnbaudarlehen der Bundesländer sowie eine temporäre Befreiung von Nebengebühren beim Immobilienerwerb. Zusätzlich werden attraktive steuerliche Anreize für Investitionen und Sanierungsmaßnahmen geboten. Mit einem Gesamtvolumen von über zwei Milliarden Euro soll das Paket wichtige Impulse für die heimische Bauwirtschaft setzen und die Eigentumsquote bis 2030 erhöhen.

Schwerpunkte im Finanzausschuss:

- Die Bereitstellung günstiger Finanzierungen für den Eigentumserwerb durch Wohnbaudarlehen.
- Eine temporäre Befreiung von Nebengebühren beim Immobilienerwerb.
- Attraktive Abschreibungsmöglichkeiten als Anreiz für Investitionen.
- Ein befristeter Sanierungsbonus für thermisch-energetische Sanierungsmaßnahmen.

Gemeinsam schaffen wir leistbaren Wohnraum und stärken den Standort Österreich!



Karlheinz Kopf

Abgeordneter zum Nationalrat

Personalia, Termine



Die Aktivenchargen der Clunia im SS 2024: BW **Jonas Prenn v/o Frastner**, xxxx **Kevin Rusch v/o Cato**, FM **Marie Hammerer v/o Tinkerbelle**, x **Jakob Hammerer v/o Sinnvoll**, xx **Sophie Stieger v/o Globi**, xxx **Luca Schöch v/o Cerberus**.



Lesung

Philipp Horatschek v/o Apollo präsentiert sein neues Buch



Freitag, 12. April • 19:00 Uhr
Bude KÖStV Wellenstein
Brandgasse 1a, Bregenz

Philipp Horatschek v/o Apollo (WSB) präsentiert sein erstes Buch „Comeback-Show: Das legendäre zweite Album“ auf einer Lesetour durch Vorarlberg. Am **Freitag, dem 12. April um 19:00 Uhr** liest er auf der Bude der KÖStV Wellenstein (Brandgasse 1a, Bregenz). Seit 1998 präsentiert Kbr. Apollo seine Gedichte und Kurzgeschichten bei eigenen Lesungen.

Dr. med. univ. **Walter Brunner**, MSc, MBA, FRCS, FEBS **v/o Taifun**, Le, AW, hat am 9. Jänner 2024 an der PMU Salzburg erfolgreich seine Habilitation im Fach Chirurgie abschließen können und damit die Lehrberechtigung als Privatdozent erlangt.

Die neugewählten Chargen der StV. Bregancea:

x: **Valentina Schaffer v/o Alitheia**
xx: **Cheyenne Wolff v/o Fox**
FM: **Clara Plankensteiner v/o Tetriss**
xxx: **Phil-xxx Dr. cer. Maus**
xxxx: **Phil-xxxx Bavaria**
Phil-x: **Laura Strauss v/o Absinth**
Phil-xx: **Petra Riechert v/o Bavaria**
Phil-xxx: **Mag. Silvia Öller v/o Dr. cer. Maus**
Phil-xxxx: **Petra Riechert v/o Bavaria**

Geburtstage:

65:
Norbert Fröhlich v. Dr. cer. Fohra, CLF, TKW, * 24. 4. 1959
Red. Arno Meusburger v/o Viennaegre, CLF, * 5. 5. 1959
70:
Prof. Dir. Dr. Georg Konzett v/o Minus, CLF, Le, * 15. 5. 1954

Termine für Clunier:

10. - 13. Mai: 120. Stiftungsfest der KÖStV Waldmark Horn (WMH)
Sa. 29. Juni: 75. Stiftungsfest der KMV Sonnenberg Bludenz (SOB)
Sa. 6. Juli: Familienausflug und Abschlusskneipe der Clunia.

Wir trauern um:

Vet.R Dr. **Edwin Summer v/o Biondo**; Tierarzt, Jahrgang 1933, Urphilister der K.Ö.H.V. Rugia Wien, rec. 1954, ehemaliger Präsident der Vorarlberger Tierärztekammer, ehemaliges Vorstandsmitglied der österr. Tierärztekammer, Träger des goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich; verstorben am 29.1.2024.

Dipl.-Vw. Dr. **Arthur Lins v/o Titus**; Jahrgang 1929, rec. 1950, Urphilister der A.V. Raeto-Bavaria Innsbruck; verstorben am 10.2.2024.

Abg. z. NR a.D. HR i.R. Dr. **Gottfried Feurstein v/o Welf**; Jahrgang 1939, Urphilister der KÖStV Wellenstein-Bregenz, rec. 1957; Urphilister der KÖHV Leopoldina Innsbruck, rec. 1959; Bandphilister der KMV Kustersberg Bregenz und der StV Augia-Brigantina Bregenz. Abgeordneter zum Nationalrat von 1975 bis 2002, Leiter der Landesstelle für Statistik im Amt der Vorarlberger Landesregierung i.R., Träger des Großen Silbernen Ehrenzeichens mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich; Träger des Ehrenzeichens des Landes Vorarlberg in Gold. Verstorben am 12.3.2024.



Begräbnisfeierlichkeiten für Cbr. Welf.

Ihr Recht in guten Händen

S/K/B/G/L



Dr. Claus Brändle

Schadenersatz
Arbeitsrecht
Familien- und
Erbrecht
Verwaltungsrecht
Mietrecht

Dr. Paul Sutterlüty

Bau- und
Immobilienrecht
Unternehmensrecht
Vertragsrecht
Mergers &
Acquisitions

MMag. Dr. Tobias Gisinger

Insolvenzrecht
Sanierungen
Umgründungen
Gesellschaftsrecht
Unternehmensrecht
Wettbewerbsrecht

Dr. Wilhelm Klagian, LL.M.

Gesellschaftsrecht
Umgründungen
Insolvenzrecht
Steuerrecht
Finanzstrafrecht

Dr. Maximilian Lingenhölle

Vertragsrecht
Baurecht
Immobilienrecht
Bauträgervertrags-
recht